

Der König und die Buche

Geschichte: Elke Hofstätter

In unserem Wald, an einer ganz geheimen Stelle, gibt es ein kleines Dorf. Das ist so versteckt, dass es bisher niemand finden konnte.

Die Bewohner sind aus Papier und damit haben sie ein großes Problem. Sie dürfen auf keinen Fall nass werden, denn dann zerfallen sie.

Dieses Dorf heißt Paperweiz. Es gibt dort einen König, den Paperkönig, eine Königin, die Paperkönigin und natürlich eine kleine Paperprinzessin und einen Paperprinzen. Sie haben prächtige Gewänder und wohnen zwischen den Wurzeln einer riesigen Buche, wo sie es schön trocken haben. Ihre Untertanen, die Paperleute sorgen dafür, dass es die Königsfamilie immer schön trocken hat, und dass es ihr an nichts fehlt.

Alles in Paperweiz ist aus Papier: die Häuser, Betten, Schuhe, Gewänder, auch die Speisen; sogar die Kronen vom König und der Königin (zwar aus Goldpapier, aber aus Papier). Aber auf der Krone der Königin sitzt ein Glitzerstein und der ist nicht aus Papier.

In diesem Dorf gibt es einen großen Schatz. Wer den Glitzerstein auf der Krone der Königin besitzt, der darf Herrscher über den Schatz und die Paperleute sein. Aus lauter Angst, dass der Stein abhandenkommt, trägt die Königin ihre Krone Tag und Nacht, obwohl sie zeitweise ganz schöne Kopfschmerzen bekommt, denn der Glitzerstein ist mächtig schwer für eine Paperkönigin.

In Paperweiz gibt es aber auch ein Geheimnis. Ganz versteckt, noch tiefer im Wald, auf einem kleinen Hügel, dort wo niemand mehr hinkommt, ist ein kleiner See. Nur der Paperkönig und die Königin wissen davon und die erzählen es nicht weiter, damit niemand von den Paperleuten hinein purzelt und sich auflöst. Aber hin und wieder schleicht die Paperkönigin dorthin, um ihr Spiegelbild zu betrachten.

Eines Tages, als sich die Paperkönigin über den See beugt, muss sie niesen. Dabei löst sich der Stein aus der Krone und versinkt im Wasser.

Erst war die Königin starr vor Schreck und überlegt, was sie jetzt tun könne. Hineinspringen traute sie sich nicht. Ausschöpfen ging auch nicht, da hatte sie Angst, sich anzuspitzen. So weinte und weinte sie. Die Waldtiere kamen und versuchten sie zu trösten, aber auch sie wussten keinen Rat. So ging die Paperkönigin nach Hause und erzählte dem Paperkönig was geschehen war. „Keine Sorge“, sagte der König, „niemand aus Paperweiz kann den Stein aus dem Wasser holen, da alle aus Papier sind und keiner vom See weiß. Wir fragen die alte Buche, unter deren Wurzel wir wohnen, was wir tun sollen. Die weiß immer einen Rat.“

Als der König der Buche berichtete, wiegte sie ihre Krone hin und her. „Ich verrate dir ein Geheimnis“, sprach die Buche. „Du musst das Wasser aus dem See ziehen. Dabei kannst du, wenn du geschickt bist, trocken bleiben und den Stein herausholen“. „Aber wie?“ fragte der König, „Niemand von uns darf nass werden.“ „Auch da weiß ich Rat“, sagte die Buche. „Was meinst du, wie das Wasser aus dem Boden über meine Wurzeln zu den letzten Blättern in 20 bis 30 m Höhe kommt?“. Darüber hatte der König noch nie nachgedacht. Da sprach die Buche: „Im Holz meines Stammes habe ich feine Leitungen bis zu den Blättern. Wasser kann in sehr feinen Röhrchen nach oben steigen (je feiner desto höher).

Zudem verdunsten meine Blätter bei Sonnenschein winzige Wassertröpfchen an der Unterseite und erzeugen dadurch einen Sog – ähnlich, wie wenn man aus einem Trinkhalm trinkt. Dadurch kann an jedem Sonnentag das Wasser bis in die höchsten Zweiglein und Blätter gelangen. Du musst nur darüber nachdenken, wie du das, was ich dir jetzt gesagt habe, bei dem See anwendest“.

Der Paperkönig dachte lange, ganz lange, nach. Die Buche hatte von feinen Leitungen gesprochen, also besorgte er sich einen langen Plastikschlauch. Die Buche hatte von „Sog“ gesprochen, also besorgte sich der König vorsichtshalber eine Plastikschürze und Plastikhandschuhe.

Was glaubst du – wie könnte dieses Experiment funktionieren?

HIER KOMMT DIE LÖSUNG:

Er steckte den Schlauch in den See und saugte kurz daran, wie bei einem Trinkröhrchen. Dann legte er ihn in eine tiefe Mulde und hüpfte mit einem Riesensprung zur Seite. Schon sprudelte das Wasser aus dem See, durch den Schlauch, in die Senke.

Zwei Tage warteten der König und die Königin, bis der See trocken war. Dann holten sie den Glitzerstein und befestigten ihn wieder an der Krone. So hatten sie die Macht über ihr kleines Königsdorf wieder und waren glücklich und zufrieden.

Tipp: Ergänzend dazu gibt es die Unterlagen „Wie trinkt der Baum?“ mit naturwissenschaftlichen Erklärungen zu den Vorgängen.